Zusammengefasst

Der Transhumanismus nutzt die über die Pflege hinausgehenden Fortschritte der Medizin und der neuen Technologien, um die Optimierung aller menschlichen Fähigkeiten – bis hin zur irdischen Unsterblichkeit – zu rechtfertigen. Er verspricht die Erschaffung eines neuen, sich selbst erzeugenden und unverwundbaren Wesens und beseitigt damit die typischen Charakteristiken des Menschseins, insbesondere die der Verwundbarkeit und des Todes als positive Grenzen für ein sinnvolles Leben. Doch ist es nicht vielmehr so, dass die Liebe und das Leben als erste Gaben empfangen werden und dass diese einen fruchtbaren Austausch unter den Menschen ermöglichen?

Weitere Flyer:
- Präimplantationsdiagnostik
- Organspenden
- Die christliche Anthropologie
- Eine christlich geprägte Bioethik
- Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen

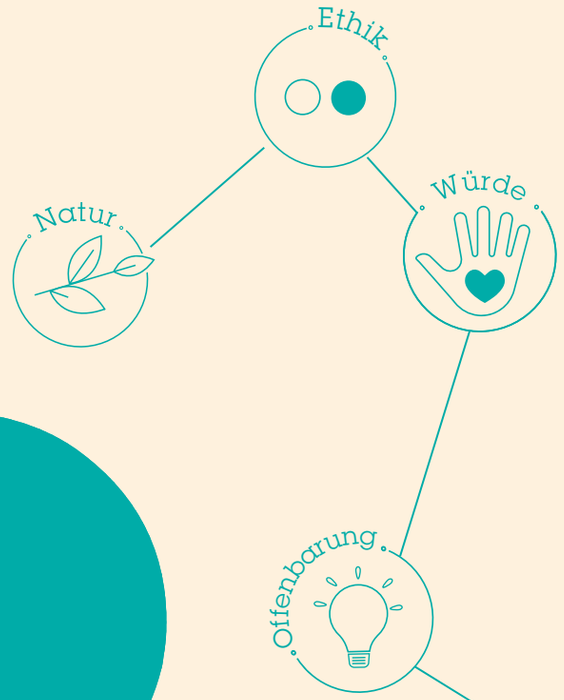
Übersetzung aus dem Französischen:
Cristina Jensen-Ciot
Um Broschüren zu bestellen,schreiben Sie bitte an sekretariat@bischoefe.ch

Schweizer Bischofskonferenz
Alpengasse 6,1700 Freiburg
+41 26 510 15 41
bioethik@bischoefe.ch
kommission-bioethik.bischoefe.ch

Oktober 2021

EIN AUFKLÄRENDER BLICK

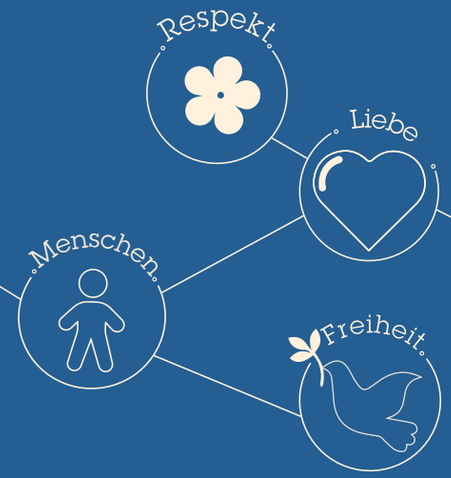
auf den Transhumanismus



SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

KOMMISSION FÜR BIOETHIK
COMMISSION DE BIOÉTHIQUE
COMMISSIONE DI BIOETICA
CUMISSIUN DA BIOETICA

Die zunehmende Anwendung von Technologien auf den Menschen wirft grundlegende Fragen auf und stellt sogar die Definition von dem, was wir unter Menschsein verstehen, infrage. So wird in der Lehre vom Transhumanismus postuliert, dass der technologische Fortschritt das Ende von Krankheit, Leid und sogar Tod bedeuten und uns so von der Conditio humana befreien könnte.



Transhumanismus?

Was genau wird unter Transhumanismus verstanden? Die Verfechter dieser Lehre sehen den menschlichen Körper als eine unvollkommene Maschine und wollen dessen physische Grenzen überwinden. Den Transhumanisten geht es über das Bemühen zum Erhalt der Gesundheit hinaus darum, das Objekt «Körper» aktiv zu verbessern, zu verändern und zu optimieren.

Ein gutes Beispiel ist das in den 1980er Jahren aufgekommene Phänomen des Bodyhacking. Um ihre eigenen körperlichen oder geistigen Fähigkeiten zu steigern, implantieren Bodyhacker Mikrochips in ihren Körper – ihre Maschine. Andere «Körperpiraten» ersetzen ihre Gliedmassen durch leistungsfähigere künstliche Prothesen, um zu sogenannten «erweiterten Menschen» zu werden.

Transhumanisten gehen über die Medizin hinaus, deren Ziel es ja ist, die Gesundheit des Menschen wiederherzustellen (bspw. durch das Implantieren von Herzschrittmachern, Hüftprothesen, Insulinpumpen oder Hörimplantaten). Sie behaupten, sie würden auch eine Form von Medizin anstreben. Das, was sie als Enhancement-Medizin bezeichnen, soll den Körper von allen natürlichen Makeln befreien und zur Steigerung sämtlicher menschlicher Fähigkeiten führen. Mittels NBIC-Konvergenz, d. h. der Kombination von Nanotechnologie, Biotechnologie, Informationstechnologien und Kognitionswissenschaften, wollen sie die menschliche Natur überwinden und einen Übermenschen schaffen.

Darin sehen zahlreiche Wissenschafter einen doppelten Tabubruch: sowohl in Bezug auf die Medizin, die der Pflege dienen soll, als auch in Bezug auf ein Verständnis des per definitionem verwundbaren und Beschränkungen unterliegenden Menschen.

Mehr noch: Manche Transhumanisten glauben, der Mensch könne dank auf den Körper angewandter künstlicher Intelligenz (siehe Flyer «Ein aufklärender Blick: Künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen») Unsterblichkeit erlangen. Sie wollen beispielsweise durch Übertragung des menschlichen Bewusstseins auf ein Computerprogramm oder einen sogenannten Avatar alle körperlichen Einschränkungen überwinden. Diese Art von Cyberhumanismus wurde teilweise bereits möglich gemacht durch Forschung im Auftrag der GAFA (Google, Apple, Facebook, Amazon). Diese Internetgiganten sind in der Tat die wichtigsten Akteure der KI-Forschung. Im Extremfall würde der Mensch hier auf ein Computerprogramm reduziert, das programmierte Gedanken und Meinungen in einem Roboterkörper reproduzieren würde. Der Tod wäre einzig und allein das Ergebnis der Entscheidung, den Stecker zu ziehen.

Andere setzen Gentechnik (Genom-Editierung) ein, um den Menschen aufzurüsten, indem sie die Genstruktur nachhaltig (von einer Generation an die nächste weitergegeben) modifizieren. Dies geschieht durch Veränderung des Genoms (sprich der Chromosomen) im Rahmen einer In-vitro-Fertilisation oder mittels genetischer Chirurgie. Die Stammzellenforschung würde es auch ermöglichen, Organe zu reproduzieren und so den Körper unendliche Male zu erneuern. Mithilfe diverser Technologien würde so eine andere Form der Unsterblichkeit erlangt.

Auch hier bestehen viele Wissenschafter darauf, dass man sich in der Theorie tiefgreifend über den Einsatz neuer Technologien im Hinblick auf die grosse Frage nach dem Sinn der menschlichen Existenz befassen sollte und in der Praxis die Entdeckungen sorgfältig abwägen und rechtlich absichern bzw. die Entdeckungen in einen rechtlichen Rahmen einbetten müsste.

Der Mensch ist durch seine Grenzen definiert

Der Mensch ist ein begrenztes und endliches Wesen. Er wird bestimmt durch seine inhärente Verletzlichkeit (Flyer: Ein aufklärender Blick auf den Menschen). Krankheit und Tod bleiben niemandem erspart.

Es gilt, zu begreifen, wie man dieser Verwundbarkeit begegnen kann. Die Religionen und die Philosophie haben uns schon immer ermutigt, diese Verwundbarkeit zu akzeptieren – auch als Fähigkeit, die eigentliche Schönheit und Würde eines Lebens zu begreifen, das zeitlich begrenzt und offen für die Beziehung zu anderen ist. Das Wissen um die eigenen Grenzen und Schwächen öffnet den Weg zur tugendhaften Selbstverbesserung.

Der Tod ermöglicht es dem Menschen, seinem Leben einen Sinn zu geben, das per definitionem ein Ort der Ungewissheit und somit auch der Möglichkeit, der Hoffnung, der Begegnung und der Solidarität ist: macht nicht genau das den Menschen aus? Transhumanistische Lehren hingegen betrachten diese Verwundbarkeit als einen Makel, der um jeden Preis behoben werden muss, zumal das Glück in einer individuellen irdischen Unsterblichkeit bestehe. Doch die absolute Kontrolle, die der Transhumanismus anstrebt, ist in diesem Sinne eine Mogelpackung, bei der dem Menschen die Menschlichkeit abhanden gehen würde.

Ethische und gesellschaftliche Fragen

Der Transhumanismus schafft eine soziale Kluft, die immer breiter werden wird, denn die technologische Entwicklung zeigt, dass nur die Reichsten davon profitieren werden.

Unabhängig von der Frage, ob eine irdische Unsterblichkeit machbar ist, vermittelt der Transhumanismus ein Menschenbild, das auf Materialismus, Leistung, Wettbewerb und Egoismus beruht. Er beansprucht eindeutig die absolute Freiheit des Einzelnen ohne jede Einschränkung (siehe Flyer «Ein aufklärender Blick auf die Autonomie»).

Für Christinnen und Christen und für alle, die an das Geheimnis der Schöpfung glauben, entspricht dies einer Geringschätzung des menschlichen Körpers und einer Ablehnung der Endlichkeit. Demgegenüber postuliert das Christentum – die Lehre der Menschwerdung Gottes –, dass der lebendige Körper ein grundlegender Bestandteil der Person und untrennbar mit der Seele verbunden ist. Unter diesem Gesichtspunkt und im Wissen, dass der Körper dazu berufen ist, zu sterben und dann wiederaufzuerstehen, ist die höchstmögliche Vollkommenheit nicht die des Körpers, sondern die der Seele. In der transhumanistischen Vision verfehlen die Bemühungen somit das Ziel eines glücklichen und tugendhaften Lebens.

Angenommen, sie wäre möglich, wäre eine Ewigkeit als Roboter mit einem im Binärcode (1 und 0) ausgedrückten Bewusstsein lebenswert? Würde dabei nicht nur das Problem verlagert werden, da verbesserte Menschen immer noch anfällig für Computerviren und Bugs wären?

Der Transhumanismus fordert vor allem eine anthropologische und theologische Zäsur: Er geht mit einer wirtschaftlichen und politischen Revolution einher, die über die derzeitige Menschheit hinausgehen will. Der Mensch soll zugunsten eines neuen Wesens beseitigt werden.

Der Transhumanismus wirft die Frage nach dem Einsatz der Technologie auf. Es geht natürlich nicht darum, sie zu verdammen, sondern ihre Entwicklung so zu steuern, dass sie im Dienst des Menschen bleibt, und dafür zu sorgen, dass ihr der Mensch nicht unterworfen wird (siehe Flyer über die künstliche Intelligenz).